



LEITERSCHAFT

Femi Osunnuyi

ACTS 29
KOMPETENZEN

Biblische Grundlage

Der Missionsauftrag aus Johannes 20,21 liest sich wie folgt: „Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.“¹ Die Szene beschreibt, wie der auferstandene Jesus seine Apostel dazu beruft, das Wort von seinem definitiven Sühnewerk am Kreuz sowie seiner Auferstehung, wodurch der Menschheit Vergebung der Sünden sowie der Eingang in die neue Schöpfung angeboten wird, durch Buße und Glauben an ihn zu verkündigen. Die Aufgabe bestand in einer Nationen-übergreifenden, Evangeliums-verkündigenden und Gemeinde-gründenden Expedition. Die Mission war Gottes Erlösung der Menschheit sowie der Schöpfung durch Jesus. Die Menschen waren die Apostel des auferstandenen Herrn (sowie seine zu gründende Gemeinde). Biblische Leiterschaft sucht immer folgende drei Fragen zu beantworten: Wer?, Was? und Warum? Das Wer?, behandelt die Frage der Erwählung, das Was?, die Frage der Mission und das Warum? beschäftigt sich mit der eigentlichen Aufgabe. Es ist wichtig festzuhalten, dass die Geschichte der biblischen Leiterschaft ausschließlich mit der Heilsgeschichte zusammenhängt. Das bedeutet, dass eine Untersuchung der Heilsgeschichte die Auswahl von Leitern offenbart – gute wie schlechte, einzelne und gemeinschaftliche – mit dem Ziel, Gottes Königreich auszubreiten. Im Alten Testament wurde sie vorgeschattet, im Neuen Testament realisiert, während Gott durch die Umstände, Einflüsse, Initiativen und Gaben seiner auserwählten Leiter wirkte. Deshalb wurde der Erfolg eines Leiters anhand der Förderung des Heilsplans gemessen.

Jesu Missionsbefehl kann direkt mit dem ersten göttlichen Auftrag verbunden werden, den Gott der Menschheit in 1. Mose 1,28 gab, als er zu Adam und Eva sprach. Als der Höhepunkt von Gottes Schöpfung, wurde die Menschheit von allen Kreaturen ausgewählt und mit der Autorität über sie ausgestattet (1Mo 1,26). Deshalb wurde sie damit beauftragt, die blühende Umgebung von Eden auf die ganze Welt zu erweitern, durch die verschiedenen Mittel des Fruchtbar-seins, der Vermehrung, Füllung und Unterordnung der Erde. Die Anvertraung dieser Leiterschaftsrolle auf seine Ebenbildträger war jedoch so geplant, dass sie dem Schöpfergott die Ehre brachte und nicht dem Menschen. Daher war der Sündenfall, das erste Versagen eines Leiters in der Geschichte. Das war nicht nur in den katastrophalen Ereignissen begründet, die sich aus ihrer Rebellion ergab, sondern auch darin, dass sie darin versagt hatten, etwas Fundamentales über biblische Leiterschaft zu begreifen: ihre Autorität und Funktion ist der absoluten Autorität des Schöpfers untergeordnet.

Nachdem der Schöpfer sein Urteil über sie verhängt hatte, war er jedoch immer noch tief dem Wunsch verpflichtet, seine Herrlichkeit zu demonstrieren und die Schöpfung erblühen zu lassen. So setzte er seinen Plan in die Tat um, um das Chaos von Adam und Eva zu beseitigen, der den restlichen Teil der Bibel ausmacht. Aber Gott fährt nicht fort, ohne nicht vorher einen prophetischen Hinweis in 1. Mose 3,15 zu geben, wie er all das erreichen würde: ein ausgewählter menschlicher Nachkomme würde Gottes Plan erfüllen, indem er die Verkörperung des Bösen aus dem Garten zerstören würde.

¹ Alle Bibelzitate entstammen, sofern nicht anders angegeben, der revidierten Elberfelder, 3. Auflage der Standardausgabe 2010, © SCM R.Brockhaus, Witten.

Als Gott Abraham in 1. Mose 12,1-3 berief, erwählte er einen Mann, dessen Leitung in der entfaltenden Heilsgeschichte in der Geburt einer Nation lag, aus dessen ausgewählter Linie der verheißene Schlangentreter aus 1. Mose 3,15 kommen würde. Wie bei Abraham erwählte Gott diese Nation aus Gnade (5Mo 9,5-6), trat jedoch ebenfalls mit ihnen in einen Bund und gab ihnen sein Gesetz (5Mo 4,7-8). Dadurch betraute er sie mit der Leitung, damit der Segen Abrahams zu allen Nationen gelangen würde (2Mo 19,4-6; Psalm 67,1-4).

Innerhalb des Volkes Israel erwählte Gott bestimmte Leiter, die stellvertretend für ihn sicherstellen sollten, dass seine erlöste Heilsgemeinschaft ihren Missionsauftrag erfüllte, zu dem sie berufen und erlöst waren, damit Israel nicht dasselbe Schicksal des Exils außerhalb des Garten Edens ereilen würde wie einst Adam (und durch ihn die gesamte Menschheit). Diese Leiter sollten nicht nur in Übereinstimmung mit Gottes Willen leiten, sondern sie sollten auch ein Vorbild für das Volk sein. Und so begann mit Mose die Linie der Propheten (5Mo 18,15-18), die in erster Linie als Gewissen für das Volk und als Sprachrohr Gottes fungierten, indem sie immer wieder an das Gesetz des Mose erinnerten. Die Priester übten ihre Leitungsfunktion dadurch aus, dass sie das Volk Gottes Gesetz lehrten, um die Heiligkeit zu fördern (3Mo 10,8-11). Die Könige wiederum leiteten dadurch, indem sie sich selbst dem Studium des Gesetzes hingaben und es zum Maßstab ihrer Regierung machten (5Mo 17,18-20). Die Propheten erinnerten an Gottes Gesetz, die Priester lehrten Gottes Gesetz und die Könige regierten durch Gottes Gesetz. Das heißt, eine Leiterschaft, die von der Erlösung geprägt ist, leitet sich immer von Gottes Gesetz ab, weil die Leiter sich Gott unterordnen und seine Diener sind.

Deshalb sah auch der Prophet Jesaja, als er die Erlösung Israels und der rebellischen Nationen voraussah, auch gleichzeitig die Leiterschaft des von Gott erwählten Gottesknechtes (Jes 42,1-4). Dieser Diener würde ein gottesfürchtiger Israelit sein, der Israels Auftrag „ein Licht für die Nationen zu sein“ (Jes 49,1-7) erfüllen sollte. Doch trotz seiner Gottesfurcht würde er vom Volk verworfen werden (Jes 50,4-6), was schließlich zu seinem stellvertretenden Tod führen würde (Jes 53,3-6). Nichtsdestotrotz würde dieser Gottesknecht, aufgrund seiner Gottesfurcht, gerechtfertigt werden (Jes 50,7-8), indem er den Tod besiegen (Jes 25,8-9) und die weltverändernden Auswirkungen seines Leidens bezeugen würde (Jes 53,10-54,3). All dies sollte in seiner Herrschaft als der größere König David münden, der mit Weisheit, Recht und Gerechtigkeit (Jes 11,1-5) über einen neuen Himmel und eine neue Erde herrschen würde (Jes 65,17-20).

Der Apostel Johannes zeigt uns, dass dieser gottesfürchtige Israelit, der Gottes Heilsplan ausführen würde, Gott selbst ist, der in Jesus Christus Mensch wurde (Joh 1,1,14) und dort siegte, wo der erste Mensch versagt hatte. Jesu wichtigste Mission hier auf Erden bestand darin, erhöht zu werden (Joh 3,14-15) und zunächst nicht in der majestätischen und himmlischen Herrlichkeit eines Jesajas (Jes 6,1), sondern an einem Kreuz (Joh 12,32-33), um die Sünden der Israeliten und der Nationen zu tragen, die an ihn glauben würden (Joh 11,49-52; vgl. Joh 12,39-41). Jesus, als „das Licht der Welt“ (Joh 9,5), demonstriert uns eine Leiterschaft, die von der Erlösung geprägt ist, indem er das Licht zu den Nationen bringt. Dieses Licht hatte Adam ausgelöscht und auch Israel hatte dieses Licht kurzzeitig durch die Kreuzigung zum Erlöschen gebracht. Aber bei Jesu Auferstehung erstrahlte die Kraft der neuen Schöpfung.

Als die Jünger in Johannes 20,21 mit dem Missionsauftrag betraut wurden, wurde ihnen gleichzeitig die Führungsrolle verliehen, die sich auf das vollbrachte Sühnewerk gründete (Joh 19,30). Diese Leiterschaft stützte sich nicht nur auf die Verleihung eines bestimmten Status, sondern insbesondere die Ausrüstung mit der Kraft des Heiligen Geistes (Joh 17,38-39). Der Heilige Geist schenkt nicht nur neues Leben (Joh 1,12-13; 3,3.5) den Mitgliedern des neuen Volkes Gottes (Joh 15,5), sondern ohne ihn könnten die Jünger den Missionsauftrag nicht erfüllen (Joh 20,22-23). Auf dieselbe Weise, wie der menschengewordene Gottesknecht erwählt (Joh 1,34), mit dem Geist erfüllt (Joh 3,34) und zu seiner göttlichen Heilsmision ausgesandt wurde, so tauft er nun sein Volk, die Gemeinde, mit dem Heiligen Geist (Joh 1,32-33) als seine ausgewählten Leiter und sendet sie aus als seine Kinder des Lichts (Joh 12,36) hinaus in eine dunkle Welt, um das Evangelium zu predigen und Gemeinden zu gründen. Deshalb sagte er: „Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch“ (Joh 20,21).

Gerade weil die Gemeinde dazu berufen ist, kann die Wichtigkeit der konstanten Gemeindegründung nicht überbetont werden. Es ist ein Führungsauftrag, der die Mission beinhaltet, die Welt durch Christus zu erlösen. Weil die Gemeinde als einzige dazu berufen ist, auf diese Art und Weise zu führen, wurde in der frühen Kirche ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl der Leiter (1Tim 4,14; 5,22), ihren Charakter (Tit 1,6-9), ihre Begabung (Röm 12,7-8), ihre Vergütung (1Tim 5,17-18), ihre Verantwortung (Apg 20,28; 2Tim 4,2), ihre Autorität (Hebr 13,17), ihr Verhalten (1Petr 5,2-3), ihre Multiplizierung (2Tim 2,2) und ihre Verfälschungen (Apg 20,29-31) gelegt. Leiter zu haben ist wichtig, aber mindestens genauso wichtig ist das Wesen eines Leiters, das seinen obersten Herrn widerspiegelt (Mk 10,42-45).

Theologische Reflexion

Aufgrund von verschiedenen Faktoren – wie die inhärente Bedeutung und Führung sowie die Beobachtung, dass sie sowohl in der Gemeinde als auch in der Gesellschaft erheblich zu kurz kommt² - begann das Interesse an der Entwicklung von Führungstheorien und ihrer anschließenden Verwendung in der Ausbildung von Leitern Mitte des 20. Jahrhundert. Die meisten säkularen Schriftsteller gehen das Thema Leiterschaft mit einer klaren Formulierung von gewünschten Ergebnissen an, die man anhand von einer Anzahl Indikatoren nachmessen kann. Führung wird dann aufgrund der Basis der wesentlichen Elemente definiert, die zur Erreichung des gesetzten Ziels verwendet werden.³ Don N. Howell bemerkt richtigerweise, dass als Resultat der säkulare Führungsrahmen „dahin tendiert, sich mit den engeren Bereichen des Führungsstils, dessen Rolle und Umfeld zu beschäftigen“.⁴

2 Beeley, C. A., Britton, J. H. (2009), 'Introduction: Toward a theology of leadership', *Anglican Theological Review*, 91(1), 3-10.

3 Frank, T. E. (2006), 'Leadership and administration: An emerging field in practical theology', *International Journal of Practical Theology*, 10(1), 113-116. doi:10.1515/IJPT.2006.009

4 Howell, D. N., Jr., (2003) *Servants of the Servant: A Biblical Theology of Leadership*. Eugene, Oregon: Wipf & Stock Publishers.

So hilfreich säkulare Literatur über Leiterschaft für die Gemeinde auch war und ist, so besteht dennoch die Gefahr, dass man ihre Methoden unkritisch übernimmt und sie als Ganzes auf die Führung einer Gemeinde überträgt, was zu unbiblischen Ergebnissen führt, wie z. B. unbegrenztem Pragmatismus. Das liegt daran, dass diese Theorien auf Ideen aufbauen, die kein geistliches Anliegen verfolgen und daher überhaupt nicht mit der Agenda, der Motivation und dem Charakter vertraut sind, die von einem dienenden Leiter Jesu verlangt werden, wie sie die Schrift beschreibt.⁵ Säkulare Leiterschaft z. B. legt seinen Hauptschwerpunkt auf die Erreichung nachvollziehbarer materieller Ziele. Wenn dieses Gedankengut unkritisch von der Gemeinde übernommen wird, dann werden beobachtbare Parameter wie Gottesdienstbesucherzahlen, Haushaltsbudgets, Gemeinderäumlichkeiten und Buchveröffentlichungen unvermeidbar die primären Indikatoren für den „Erfolg“ eines Gemeindeleiters. Das ist unbiblisch und offensichtlich ungesund.⁶

Wenn jedoch unser Ausgangspunkt für das Verständnis einer Theologie der christlichen Leitung dieser ist, daran zu erinnern, dass die Gemeindeleiter Nachfolger von König Jesus sind und dass die Ausübung ihrer Leitung in erster Linie mit Seiner Heilsmission verknüpft ist, dann werden wir nicht nur darum besorgt sein, die gewünschten Ergebnisse zu erreichen, sondern ebenfalls um die Art und Weise, wie sie erreicht werden.

Auch der Charakter und die Motivation des Leiters werden dann eine zentrale Rolle spielen, wenn es darum geht, einen erfolgreichen Leiter zu definieren.

Wenn wir dies bedenken, wird es schwer sein, die Definition von biblischer Führung zu verbessern, die David Howell Jr. anbietet: „Biblische Leiterschaft übernimmt die Initiative, um Menschen zu beeinflussen, in Heiligung zu wachsen und mit Leidenschaft die Ausbreitung von Gottes Königreich in dieser Welt zu fördern.“⁷

Mit anderen Worten, christliche Leiter müssen bewusst zulassen, dass das Evangelium ihre Vorstellung von Leiterschaft von Anfang an prägt. Wir müssen sehr aufmerksam darauf achten, dass unsere Theorie und Praxis der Leiterschaft unserer Theologie entspringt und nicht umgekehrt. Gute christliche Leiterschaft ist von der Art, die fortwährend zulässt, dass das Evangelium den Charakter, die Motivation sowie die Agenda des Leiters prägt, während sie gleichzeitig (notwendigerweise) einen Nutzen aus all den guten Theorien und Praktiken der allgemeinen Leiterschaft zieht.

Diese Art der Integration beeinflusst ebenfalls unsere Haltung gegenüber dem, was oftmals abwertend als „der praktische Teil“ des Dienstes bezeichnet wird. Viele Pastoren begehen den Fehler, dass sie wichtige Aufgaben wie Predigen, Lehren und Beten als theologische Themen betrachten, während sie Dinge wie strategisches Denken, bewusste Leiterschaft, Entwicklung und Haushaltsthemen als störend, aber notwendige Dinge empfinden. Wenn

5 Huizing, R. L., (2011), ‚Bringing Christ to the table of leadership: Moving towards a theology of leadership‘, The Journal of Applied Christian Leadership, 5(2), 59-75.

6 Der Fall von Jerobeam II. ist aufschlussreich. Der biblische Schreiber anerkennt seine verschiedenen militärischen Eroberungen und die Erweiterung des israelitischen Territoriums (2Kön 14,25.28). Dennoch identifiziert er ihn mit der Linie diverser schlechter Könige/Leiter weil „er tat, was böse war in den Augen des HERRN“ (2Kön 14,24), indem er das Volk in die Irre führte.

7 Howell, Servants of the Servant.

jedoch unsere Theologie von Leiterschaft damit beginnt, dass wir sie als sichtbare Rollen in der Ausbreitung von Jesu Heilsmission betrachten, dann wird jede dieser letztgenannten Aufgaben nicht nur als ein praktischer, sondern zutiefst theologischer Aspekt gesehen. Schließlich sind Pastoren auch als Aufseher berufen, denn obwohl sie zum Predigen berufen sind, gehört es ebenfalls zu ihren Aufgaben sicherzustellen, dass die Dinge in der Gemeinde so laufen, dass Jesu Mission nicht behindert wird.

Kulturelles Engagement

Die Ausbildung und Förderung von Leitern ist ein wesentlicher Aspekt der Gemeinde (2Tim 2,2). Eric Geiger und Kevin Peck haben gesagt, dass die Gemeinde eine Leitungsfunktion an jedem Ort hat, an dem sie sich befindet.⁸ Mit anderen Worten, die einzigartige Leiterschaft zu der die Gemeinde berufen ist, ist nicht nur dafür da, die Dinge innerhalb der Gemeinde zu regeln, sondern sie sollte auch dafür verwendet, um die Welt zu segnen (wenn die Gemeinde sich ausbreitet).

Wie die Gemeinde sich jedoch in der Kultur im Bereich der Leiterschaft einbringt, muss sorgfältig bedacht werden, wenn ihre eigentliche Identität nicht getrübt und ihr einzigartiges Zeugnis nicht gefährdet werden soll. Hier sind drei Gedanken, die in der Ausbildung von Leitern bedacht werden sollten:

1. Die Ausbildung von kompetenten, strategisch-denkenden und entschlossenen Leitern innerhalb der Gemeinde muss mit dem vorrangigen Ziel geschehen, das Evangelium allen Nationen zu verkündigen (Hier wird eine Klarheit über das, was das Evangelium ist, vorausgesetzt). Die gewünschten übertragbaren Fähigkeiten werden zweifellos in anderen Kontexten hilfreich sein. Wenn jedoch der Fokus der Gemeinde nicht auf der Ausbildung ihrer Leiter liegt, dann gibt die Gemeinde ihre einzigartige Funktion als Gemeinde auf.
2. Weil das Evangelium dazu gedacht ist, dass es sich weltweit auf verschiedene Kontexte erstreckt, sollte erwartet werden, dass die Methode der Ausbildung von christlichen Leitern, obwohl sie gewissermaßen einzigartig ist, sich von Ort zu Ort unterscheidet. Deshalb wird sich die spezielle Art in der unterschiedliche Leiter ihre Autorität ausdrücken unterscheiden und andere Gemeindeleiter müssen flexibel und barmherzig sein, wenn sie andere beurteilen, die in einem anderen Kontext als dem eigenen wirken.
3. Vielleicht am wichtigsten ist die Rolle der Gemeinde, wenn sie Christus-ähnliche Leiter ausbildet, die zu einem Dienst in einem säkularen Umfeld berufen sind. In einer Zeit, in der gierige, Imperium-bauende und egozentrische Leiter in der Welt zahlreich vorhanden sind, müssen Gemeindeleiter ihre Aufgabe freudig annehmen, die im Aufbau von kompetenten dienenden Leitern, die vom Evangelium geprägt

⁸ Geiger, E., Peck, K., (2016) Designed to Lead: The Church and Leadership Development. Nashville, Tennessee: B & H Publishing Group.

sind, besteht, die ausgesendet werden, ihre Umfeld durch ihre Arbeit zu segnen sowie die Art und Weise, wie sie diese ausführen. Der Kontrast mit einer weltlichen, destruktiven Form der Leiterschaft führt sowohl zu einer glaubwürdigen Alternative als auch zu einem Zeugnis von Jesu Königreich.

Bedeutung für die Mission

Als eine Familie von gemeindegründenden Gemeinden geht es Acts 29 um eine Sache: Gemeindegründung. Ein Gemeindegründer ist jemand, der dazu berufen ist, eine bestimmte Vision innerhalb von Gottes Heilsplan zu verwirklichen. Er ist dazu berufen eine spezifische Mission zu erfüllen, innerhalb von Christi großer Mission der Erlösung. Obwohl er seine Berufung persönlich empfängt, kann er es nicht als Einzelner erreichen. Er braucht andere, die neben ihm hergehen. Aber sie gehen neben ihm mit; er leitet und sie folgen.

Gemeindegründung ist eine der größten Tests, um die Qualitäten eines Leiters zu prüfen. Die meisten Gemeindegründer werden in einer Vielzahl von Bereichen geprüft werden: Administration und Rechtliches, Predigen und Lehren, Visionsentwicklung und Strategisches Denken, Finanzplanung und Fundraising, Seelsorge und Netzwerken. An irgendeinem Punkt in der Entwicklung der Gemeinde werden einige dieser Verantwortungsbereiche nicht länger erforderlich sein oder von anderen übernommen werden. Aber während der Gründungsphase werden die Leute zum Gründer aufschauen und Führung und Leitung in diesen Bereichen erwarten. Obwohl eine Gemeindegründer sich nicht in allen diesen wichtigen Bereichen hervortun wird, so ist eine gewisse Grundkompetenz erforderlich.

Die Führungsqualitäten die für einen Gründer Voraussetzung sind, gehen jedoch tiefer. Weil ein Gemeindegründer anerkennen muss, dass seine Gemeindegründung unter der Oberherrschaft Christi steht und seine Leiterschaft sich Christi Autorität beugen muss, so muss er sorgfältig darauf achten, dass seine Leute ihrem wahren Anführer und dem Haupt der Gemeinde folgen. Dies muss sich im Charakter, den Motiven und der Agenda des Gründers niederschlagen. Weil seine Treue nicht seine Ehre oder seinen Ruhm im Blick hat, müssen seine Gedanken sowie sein Verhalten mit den Anforderungen seines Meisters, Jesus, übereinstimmen. Ein solcher Leiter wird leidenschaftlich seine Initiative und seinen Einfluss auf die Nachfolger zur Anbetung und im Dienst Gottes nutzen.

Bei Acts 29 geht es nicht nur um „Gemeindegründungen, die Gemeinden gründen“. Es geht um gesunde Gemeindegründungen, die gesunde Gemeinden gründen. Diese Art von Gemeinden beinhalten Geist-erfüllte Mitglieder, dessen einziges Ziel es ist, Christus zu ehren. Von einer menschlichen Perspektive aus betrachtet, beinhaltet dies, dass die Gemeindeglieder fähig sind, gottesfürchtige, Christus-dienende und Geist-erfüllte Leiter nachzuahmen. Leiter, die es wert sind, dass man auf sie hört (Hebr 13,17), sind zunächst einmal Leiter, die es wert sind nachgeahmt zu werden (Hebr 13,7).

Weiteres Material und Fragen zur Reflexion sind erhältlich auf acts29.com/competencies/?lang=de